

„Auf die Stärken setzen

Drei Bielefelder Kitas fordern hochbegabte Kinder aus sozial benachteiligten Familien

• Bielefeld. Per kleine Junge war irgendwie anders*. Mich sich ein wenig abseits im Kindergarten, spielte nicht mit, war still. Aber wenn es um Wissensfragen ging, war er immer und Flamme, Formulierte., fragte, philosophierte rechnetete, las, schrieb, malte und wurde nicht müde. Nie. So oder so ähnlich sind hochbegabte Kinder. Die drei Kitas Nordpark, Markt in Brackwede und Oberlohmannshof in Jöllenbeck nahmen seit einem Jahr an dem Projekt „Hochbegabtenförderung sozial benachteiligter Kinder** teil. Jetzt gaben die Verantwortlichen einen Zwischenbericht.

Malgosia Ladematut-Böhmer leitet die Herforder Beratungs-Stelle für Begabtenförderung im Vorstulialer. Im ersten Schritt mussten die 15 Elternteile der drei Einrichtungen Abschied nehmen, damit sie begabte und hochbegabte Kinder überhaupt entdecken können. Jährlich haben ei-

nen Entwicklungsvorsprung, sie können sehr für ihr Alter »ehr gut ausdrücken und verfügen über eine rasche Auffassungsgabe.« sahen Lademann-Böhmer, die sich seit Jahren mit Begabtenförderung von Kindern zwischen 3 und 6 Jahren beschäftigt.

Entwicklungsfortschritt sind bei Kindern, deren Muttersprache Deutsch ist, noch relativ leicht zu erkennen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund ist das schwieriger bis unmöglich.

„Wenn mich ein Kind auf Deutsch tragt: „Was ist denn der Himmel aufgehängt? dann ist das eine erstaunliche Frage. Wenn das ein türkisches Kind ist, verstehe ich ja die Frage schon nicht, weil ich kein Türkisch kann“, sagt Sandra Schulze, Leiterin der Kita Markt in Brackwede, 19 Prozent der dortigen Kinder haben einen Migrationshintergrund.

Hochbegabte Kinder erfüllen die Eltern auf der einen Seite mit Stolz auf der anderen Seite mit

Sorge. Das Kind will geistig beschäftigt und gefördert werden. In der Pädagogik heißt das „intellektuell stimuliert“. Für die Eltern oft anstrengend.

Die Götterslober Familien- Osthausliedertafel-Stiftung fördert das zweijährige Projekt mit 30.000 Euro. Die gleiche Summe kommt von der Stadt Bielefeld, Dr. Lutz Hiltner ist vom Vorstand der Stiftung. „Das ist eine Anschauung! Finanzierung. Die Aus- und Fortbildung der Fachkräfte wird damit bezahlt und die Elternmaterialien.

Für Malgosia Lademann-Böhmer ist klar, dass die Förderung auch nach den zwei Jahren weitergeht: „Die Nachhaltung ist wichtig.“ Sozialdezernent Tim Kahler betont, dass man bei der Projektarbeit auf die Stärken der Kinder setzt und sie nicht ausblendet. Die Förderung von Hochbegabten habe nichts zu tun mit Elitenbildung. 2 bis 3 Prozent der Kinder in Deutschland können als hochbegabt gelten. Im Durchschnitt, Lademann-Böhmer, „Es gibt nur eines, was auf Dauer teurer ist als Bildung, nämlich keine Bildung.“



Am Mikroskop, (von links) 1

in der Kita Xarjosek, und Cewi- und Oiekiti